

Vom südamerikanischen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Truppen der Allirten auf der ganzen Linie den Rückzug angetreten haben, ohne von den Chilenen bis jetzt in ihren Bewegungen gehindert worden zu sein.

Lord Beaconsfield's Pläne.

III. Wien, 18. December.

V-d. Canada hat 3,346,681 englische Quadratmeilen Oberfläche, Europa 3,900,000. In Canada sollen von den 2140 Millionen Acres 400 Millionen anbaufähig sein, angebaut sind circa 15 Millionen. Platz für Einwanderer ist also vorhanden. Minister Sir Macdonald hofft in sechs bis sieben Jahren 100 Millionen Acres mehr eingefarmt zu sehen. Die Bevölkerung beträgt noch keine fünf Millionen. Vergleichsweise sei angeführt, daß in England, Irland, Schottland und Wales 22 Millionen Acker unter dem Pflug, 24 Millionen Weide sind. Ontario ist fast überall anbaufähig; Manitoba, dessen Südgrenze die Breite von Paris hat — Canada füllt in Amerika die Breitenzone zwischen Wien und St. Petersburg in seinem leichtcultivirbaren Theile aus — wird als äußerst fruchtbar geschätzt, Vancouver und Westcolumbien bis zu den Cascaden hat das Klima Englands. Steintopfen gibt es in Vancouver-Inseln, in Columbia am Nelsonfluß und in Neuschottland. Wasserkraft für Fabriken und Mühlen findet sich sehr reichlich, Metalle, Eisen, Kupfer, sind auch vorhanden, sogar Salz. Die Bedingungen für Entwicklung von Ackerbau und Industrie sind also für Nordeuropäer vorhanden, die dort auch keinen härteren Winter finden als an den Küsten der Ostsee. Es wandern auch, neben Engländern, besonders Scandinavier, sogar Isländer, dorthin aus. Im Jahre vom 1. Juli 1878 bis 30. Juni 1879 wurden von der Regierung 63,000 „Hemfäcken“ von je 160 Acres in Nordwest-Canada und Manitoba unentgeltlich an neue Ansiedler angewiesen. Der nach Amerika gefandte englische Commissär der Commission zur Untersuchung der Ursachen der Agramer Noth, Mr. Read, sagt: „Wir gingen nach Manitoba, von Winnipeg über La Prairie nach Sektirk und der russischen Menonitenansiedlung. Der ganze District ist das Herrlichste, was wir an Weizenboden in Amerika gesehen haben. Nichts ist ihm zu vergleichen.“ Was fehlte, waren die Communicationsmittel, obgleich gute Fahrstraßen da gebaut sind, wo überhaupt Bevölkerung existirt.

Aber der Eisenbahnbau wird seit Jahren eifrig betrieben und Canada besitzt bereits circa 3000 englische Meilen Bahnen, von Halifax bis an den Huron-See. Minister Macdonald hat nun eine Anleihe in England gemacht, mittelst deren die Canada-Pacifische als Staatsbahn fertiggestellt werden soll. Sie wird von Montreal nördlich von den fünf Seen, südlich des Winnipeg-Sees, am Battleriver entlang, zwischen Mount Brown und Mount Hooper durch nach Neu-Westminster an der Südsee führen. Diese Bahn ist 2780 englische Meilen lang, also 633 Meilen kürzer als die Bahnverbindung von New-York mit San Francisco. Die existirenden canadischen Bahnen kosten per Kilometer 30,000 Dollars oder 120,000 Mark; die Pacificbahn ist durchschnittlich auf 16,000 Dollars oder 64,000 Mark veranschlagt, während die preussischen Privatbahnen im Durchschnitt 263,000 Mark kosten. Man hat den Grund und Boden umsonst, braucht weniger Stationen, baut die Bahnhöfe einfacher, bezieht billiges englisches Eisen und mag wohl nicht ganz so schamlose Gräberprofile machen als anderwärts, kann deshalb billiger transportieren. Diese Pacificbahn hat für Beaconsfield's „imperialistische Politik“, wie die Whigs sie nennen, eine immense Bedeutung. Canada ist dem Militarismus nicht so abgeneigt als England. Jedenfalls kann daselbst für Geld eine Armee geworben werden. In vielen Canadiern fließt französisches und Indianerblut. Sie sind kriegerisch, und die Princeps Louise hat durch kluge Verabfassung ihr ganzes Herz gewonnen. Es war unendlich klug, nach Canada den Gatten einer königlichen Prinzessin als Gouverneur zu senden. Schon schaffte man dort Cadres für eine starke Armee, deren Mannschaften nur kurze Zeit bei den Japanen bleiben — unter dem Namen Gembarmenie. Gerade wie in Kleinasien unter Vater. England erhält durch diese Bahn einen Ueberlandweg für Truppen, die es schnell nach China und Indien werfen kann. Eine starke Festung an der ror geworbenen Uferseite von Canadensern, ein Hafen für eine Kriegs- und Transportflotte daselbst geben England die Möglichkeit, schnell diese Truppen nach Indien, China oder der südlichen, russischen Küste zu werfen, wo es deren gerade bedarf, und sollte der Weg durch Suez einmal unpracticabel werden, so können englische Truppen auf der canadischen Pacificbahn jederzeit schnell auf englischem Reichthum nach dem stillen Ocean beordert werden. Von hier aus beherrscht England die Süder, bedroht China und Rußland, seine gefährlichen Neider wegen Indiens. Die Sicherung der indischen Herrschaft ist der Lebensnerv des merkwürdigen und genialen Mannes, der sich an die Spitze des so complicirten und deshalb gefährlichen englischen Weltreiches geschwungen hat und dessen Interessen wahrnimmt, wie vor ihm vielleicht nur Cromwell und Pitt.

Im vorigen Frühjahr forderete der Czarewitsch zu freiwilligen Gaben auf, damit Kreuzer zu bauen, welche im Falle eines Krieges mit England die englischen Handelschiffe wegeln sollten. Ganz kürzlich ist in Marseille, wo die Russen bezeichnenderweise diese Kriegsschiffe, die im Frieden als Kaufschiffe benutzt werden sollen, bauen lassen, das fünfte dieser Schiffe zum Preise von 2 1/2 Millionen Francs bestellt worden. Petropaulowsk auf Kamtschatka ist der russische Kriegshafen, von dem aus jene Kapflotte den chinesisch-englischen Handel ruiniren soll. Hier

Der junge Deutsche nickte leicht. Im nächsten Augenblicke glitten seine Finger über die Tasten und Beethovens' berühmter Trauermarsch schallte in erregenden Accorden durch den Saal.

„Ja, das kenne ich!“ sagte sie leise, als er geendet und nun wie im stillen Fortschreiten zu ihr aufschah. „Marcia funebre sulla morte d'un Eroe von Ludwig van Beethoven, nicht wahr? Er hatte sehr schöne und tief empfundene Sachen componirt, dieser Meister van Beethoven. Finden Sie das nicht auch? Ich selbst spiele Vieles von seinen Schöpfungen.“

Epöhr bekräftigte die Ansicht der jungen Dame, indem er die außerordentlichen Vorzüge, die gewaltige Schöpfungskraft des größten deutschen Componisten hervorhob. Fielding hörte ansehnend aufmerksam zu, doch war es dem jungen Musiker, als gäbe sich ein Zug von Selbstaufmerksamkeit in dem schmerzhaften Antlitze kund. Gleichzeitig gewahrte er, wie ein zweites Paar sich dem ersten anschloß. Eine mittelgroße, in braune Seide gekleidete Dame von steifer Haltung und mit einem an die creolische Färbung streifenden Teint, reichlich beladen mit Gold- und Juwelengeschmeide, hing am Arme einer ebenso steifen, großen und hagernen Männergestalt. Aus dem glattrasierten von einem grauen, unsteinen Augenpaar belebten Gesicht wäre das Alter schwer zu errathen gewesen, wenn nicht das aufwärts geklammerte, spärliche und an den Schläfen ergraute Haar den Beweis geliefert hätte, daß der Aufömmling die größere Hälfte des Lebens hinter sich habe.

Auch er sah mit einer Art Neugier auf den jungen Deutschen. Als dieser jedoch seinen Vortrag zu Gunsten der heimathlichen Tondichtungen beendet hatte, nahm sein Antlitze einen hochmüthigen Ausdruck an, der endlich in der Bemerkung seine Vertretung fand:

„Ich glaube, Sir, unsere amerikanischen Lieder lassen an Melodienreichtum und Tiefe auch nichts zu wünschen übrig. Und wir haben meiner Ansicht nach deren so viele, daß wir die Einfuhr von drüben recht gut entbehren könnten.“ (Fortsetzung folgt.)

liegt der schwächste Punkt Englands, da es östlich und nördlich Singapore keinen festen Punkt besitzt. Das wird durch den Kriegshafen Victoria auf Vancouver-Insel nun anders werden. Die Engländer senden neuerlich Verstärkungen in diese Gewässer, obgleich ihre chinesische Flotte 26 Schiffe unter Commando des Vice-Admirals Coote bereits beträgt. Die Flotte des Krieges zwischen Japan und China aus, so will Rußland den chinesischen Kaufleuten gestatten, ihre Schiffe unter die russische Flagge zu stellen, Rußland und England will den japanischen den gleichen Dienst thun. Rußland sucht augenscheinlich ein Bündniß mit China, das England ungemain hoßt und über Siam und Burma die Souveränität beansprucht. Allein England läßt sich gegen diese beiden suchbaren Gegner. Alle neuen großen Passagier- und Frachtdampfer, die jetzt in England aus Stahl gebaut werden, so die gewaltige „Sahara“ der Cunard-Linie, von 7500 Tons und 10 000 Pferdekraft, der „Orient“ mit 4500 Tons, der „Parisien“ von der Allan-Linie mit 5500 Tons und das neue Weltwunder der Inman-Linie, das eben bestellt ist und „das stolze Schiff der Welt werden soll“, sie werden alle unter Aufsicht der Admiralität gebaut und die Besitzer lassen sie so construiren, daß sie sofort in Kriegsschiffe umgewandelt werden können. Dies ist die neueste Wendung im Schiffbau, die Anwendung der „allgemeinen Wehrpflicht“ auf die Kaufschiffe! — Für diese Verwicklungen im Orient ist die Canada-Pacifische mit dem Kriegshafen an ihrem Südsee-Ende von höchster Bedeutung.

Irland.

Agram, 20. December. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung des Ausgleichs, nach einer den Vormittag und Nachmittag fallenden, bewegten Debatte mit 44 gegen 13 Stimmen angenommen. Es sprachen für den Entwurf: Mihajlovics, Magjuranics, Miklatovics, Zivkovic, Gyurgovic; gegen denselben: Verbancics, Bojnovic, Solnegovic, Marjanovic.

Wien, 20. December. (Die Ereignisse in Asien.) Das englische Volk sieht den Nachrichten aus Asien ungesähr mit derselben sorgenvollen Spannung entgegen, wie das preussische dem Beginne der Bismarck'schen Unternehmungen im Jahre 1866 und 1870. Es weiß, daß es sich um Kopf und Krone, um Größe oder Untergang handelt. Ja mehr noch: Bismarck hatte 1866 zur Rechten und zur Linken einen Meppito, der ihm ermutigend zurief: „Stoß zu, ich parire!“ Gehen die Dinge in Centralasien aber so für England, so ist gar keine Hilfe, noch Weisand: das kühne Gebäude englischer Weltgröße, welches die hohen Pläne seines genialen Ministers eben zu krönen beflissen sind, fängt mit einer entsetzlichen indischen Katastrophe zusammen.

Lord Beaconsfield aber konnte nicht anders: er mußte den gewaltigen Bau vollenden, mit neuen Strebepfeilern versehen — oder er war nicht mehr haltbar. Die Katastrophe würde allmählicher, aber immer noch allzu rasch gekommen sein; sie hätte des tragischen Paros entbehrt, welches in einem kühnen Antämpfen gegen das Verhängniß liegt; an dessen Stelle würde das passiv Hinstehen, der Marasmus erfolgt sein. Englands Macht und — wie es jetzt ist, seine Existenz — beruht auf der Ausbeutung der Erde; auf der rückwärtslosen Selbstsucht des Capitalismus; rückwärtslos gegen Alles, was nicht das kleine Zanjelland selbst ist, und dort rückwärtslos gegen Alles, was nicht zu den oberen Zehntausend gehört. Im Interesse seiner capitalistischen Ausbeutung und Herrschaft hat England den Liberalismus ganz Europa aufgezogen; und selbst aber liegt nichts ferner, als ihn auszuüben. Es hat die Vertreibung der Fürsten in Italien veranlaßt, in deren Landen einzelne hochverrätherische Unterthanen mit dem Kopfe oder mit ihrer Freiheit büßen mußten, und es selbst läßt jetzt täglich in Kabul an 25 Unterthanen eines fremden Staates an den Galgen hängen, die im Verdrochte stehen, sich für die Befreiung ihres Vaterlandes erheben zu wollen.

Wenn die neuesten Telegramme sich bestätigen, daß General Roberts eine bedeutende Schlacht erlitten, daß er aus Kabul hinausgeworfen, daß er vom Feinde ganz umschlossen ist, ohne Aussicht, von Candamut und Djellalabad Entsatz zu bekommen; wenn es sich bewahrheitet, daß ganz Afghanistan in heftigen, energischem und zum Ausbruch entschlossenem Aufstande sich befindet — dann kann es leicht geschehen, daß damit das Signal zu einem entsetzlichen Zusammenbruche der englischen Größe gegeben ist. Vorbereitet dazu ist Alles, was immer Engländer fremde Völker beherrschten, nicht am wenigsten in Irland.

Nehmen die Dinge diese unglückliche Wendung, die nicht allein für Großbritannien verhängnisvoll werden, sondern eine Weltumwälzung, den Sturz der capitalistischen Wirtschaft bedeuten müßte, so würde demnach Lord Beaconsfield keine Schuld treffen. Er erkannte den allmählichen Niedergang, das Zerbröckeln, und begriff, daß derselben nur durch eine kühne Initiative, die, um Alles zu gewinnen, Alles auf Spiel setzt, vorgebeugt werden konnte. So wie so stand die Existenz Englands auf dem Spiele. Das rapide Sinken des englischen Exportes durch die abnehmende Consumtionsfähigkeit seiner alten Absatzgebiete, durch die Concurrenz und das Schutzsystem des amerikanischen Wivalen bedrohte das Jankreich mit der sozialen Krisis; es galt, sich Luft zu schaffen, neue Gebiete sich zugänglich zu machen, die alten Besitzungen neu zu beleben, wie wir dies bereits in mehreren Artikeln über die Pläne des englischen Premiers dargelegt haben. Zeit war nicht mehr zu verlieren, die Noth wurde drängend. Ob Lord Beaconsfield nicht dennoch zu ungesähr vorgegangen, ob er unvorsichtig die Schwierigkeiten in Asien unterschätzt und mit zu geringen Mitteln ans Werk gegangen ist, das läßt sich von hier aus unmöglich beurtheilen.

Nur wer an der Spitze des englischen Weltreiches steht, ist in der Lage, alle einschlägigen Verhältnisse sachgemäß bemessen zu können. Er hat daher auch keinen competenten Richter seines Tuns über sich, als — den Erfolg, den parteihafte, den bestechlichen von allen. Der aber wird binnen Kurzem sein Verdicht fällen; vor seinem Forum wird eben mit Blut und Ejen der Streitfall contradictorisch verhandelt. Die ganze Menschheit ist bei dem Entscheide interessiert und wohnt ihm mit Spannung bei.

Lemberg, 20. December. Entgegen der von geschäftigen Blättern verbreiteten Nachricht, daß demnächst die Veröhung zwischen der russischen Regierung und den Polen in Rußland zu erwarten sei, theilen die polnischen Journale den jüngsten Erlass der Warschauer Schulbehörde mit, wonach den polnischen Schülern der Warschauer Gymnasien unter Androhung der sofortigen Ausspeltung untersagt wird, sich dort an bei ihrem wechselseitigen Verkehre im Schulgebäude der polnischen Sprache zu bedienen.

Ungarn.

Berlin, 20. December. Die National-Zeitung begrüßt die Worte des Kaisers Franz Joseph über das Verhältnis zu Deutschland sehr sympathisch, hebt aber den damit bedauerlich contrastirenden Widerspruch zwischen Deutschland und Oesterreich bei den handelspolitischen Verhandlungen hervor. Eine Verständigung in dieser Beziehung sei aber nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische Nothwendigkeit geworden, da man darin die Probe für den Werth des Einvernehmens sehen werde. Die Worte Kaiser Franz Joseph's an die Delegirten Oesterreichs und Ungarns ermutigen auch diesbezüglich zur Hoffnung, da sowohl Fürst Bismarck als Freiherr v. Haymerle die Verantwortung für das Scheitern der Verhandlungen schwerlich würden übernehmen wollen.

Berlin, 20. December. Hofschaffter v. Dubril und Herr v. Novikoff sind nach Petersburg berufen worden, um mit dem Fürsten Gortschakoff über wichtige Angelegenheiten zu conferiren. Die Hofschaffter begeben sich nach dem neuen Jahre in die russische Hauptstadt.

Petersburg, 20. December. Aus Cannes wird vom 18. December Nachts gemeldet: Am 16. December empfand der Kaiserin von Rußland an der rechten Brustseite von der Entzündung der Lungenhaut herrührende stechende Schmerzen. Seit dem 17. December hörte die Entwicklung der Pleuritis auf. Der allgemeine Gesundheitszustand ist fortwährend besorgnißerregend. — Das „Journal de St. Petersburg“ meldet: Alle Mächte machten bei der Pforte lebhaft Vorstellungen, damit die Cessionen des Berliner Vertrages hinsichtlich Gufinje und Plava nicht länger ein todtler Buchstabe bleiben. Dasselbe Journal demantirt die Behauptung des „Daily Telegraph“ und sagt, die persische Regierung beschloß, Rußlands Recht zur letzten sommerlichen Expedition in das Arelgebiet zu bestreiten.

Konstantinopel, 20. December. Der Minister des Außern, Savas Pascha erklärte dem russischen Gesandten Grafen Dron, daß laut der letzten aus Zpel eingetroffenen Nachrichten Muthfar Pascha 3000 Nizams bis hart an Gufinje vorgeschoben habe. Alles lasse hoffen, daß die Uebergabe von Gufinje an Montenegro in friedlicher Weise erfolgen werde.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. December.

Der k. ung. Justizminister hat den Diurnisten des Landesoberster l. Bezirksgerichts, Geza Boctor, zum Rangisten beim Schäßburger l. Bezirksgerichte ernannt.

Die Statuten der „Hermannstädter Schmelz-Gewerkschaft“ sind vom k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel unter Zahl 30.081 b. 3. mit der gesetzlichen Einreichungs-Clausel versehen worden.

(Postales.) Zu bezeugen sind im Sprengel der Hermannstädter k. ung. Postdirection gegen Ertrag einer Caution von je 300 fl. drei Postamts-Official- beziehungsweise drei Postamts-Praktikantenstellen mit je 600 fl. Jahresgehalt und 100 fl. Wohnungsgeld, beziehungsweise je 300 fl. Jahres-Voluntum; Gesuche innerhalb 3 Wochen; — weiters sind zu bezeugen gegen Ertrag einer Caution von je 100 fl. mehrere Postamtsdienerstellen mit je 300 fl. Jahreslohn, 60 fl. Wohnungsgeld und Naturalbelegung; im Sinne des II. G.-N. vom Jahre 1873 instruirte Gesuche innerhalb 6 Wochen an die obgenannte k. ung. Postdirection.

(Die ordentliche Reerutierung für das Jahr 1880) wird nach den neuen Stellungsbezirken in den Monaten März und April durchgeführt werden.

(Selbstmord.) Gestern Mittags hat sich der 57 Jahre alte Blumenmacher Baló mit einer Pistole, die er mit Wasser geladen hatte, in den Kopf geschossen, wodurch dieser ganz verstimmt wurde. Baló war als ehrlicher, fleißiger Mensch bekannt und geachtet.

(Zum griechisch-orientalischen Volkschulwesen.) Der „Telegraphus Romanus“ veröffentlicht einen strengen Erlass des griechisch-orientalischen Archidiecesan-Consistoriums an alle Erzprieesterämter als Schulinspectorate, in welchem eine ganze Reihe von strengen Verfügungen im Schulwesen aufgezählt und Maßregeln zur Abstellung derselben angeordnet werden. Es werden, sagt der Erlass, Concurrenz für nicht erledigte Lehrstellen ausgesprochen, um in die Ausschreibungen Bedingungen einzuschwärzen, die dem organischen Statut für die griechisch-orientalische Kirche entgegen sind. Sodann wird unter den Concurrenten eine Art Minuendo-Recitation gehalten und derjenige zum Lehrer genommen, welcher das Wenigste fordert. Es ist der Fall vorgekommen, daß ein griechisch-orientalischer Erzprieester als Districtual-Schulinspector einen definitiv angestellten Lehrer, der 26 Dienstjahre für sich hatte, auf eigene Faust in Disciplinar-Untersuchung zog, ihn seines Dienstes entsetzte und einem Anderen an seine Stelle setzte. Andererseits erklärte wieder der Kirchenrath einer Pfarre, daß er nichts von einem Organe wissen wolle, durch welches er mit dem Archidiecesan-Consistorium zu correspondiren hat. Dieses Pfarre-Comitè richtete seine Eingaben unmittelbar an das Consistorium und diese sind voll von Beschuldigungen gegen dieses Consistorium, weil dasselbe die Geschworenheit des Pfarre-Comitès nicht bekräftigte. Zum Schluß wird in dem Erlass noch gerügt, daß einige untergeordnete Schulämter in Schulplätzen sich an Behörden wenden, unter deren Jurisdiction die griechisch-orientalischen Schulplätzen nicht gehören.

(Zur Renuntiation des Metropolit. Patriarchen Zaoackovics) bringt der „Observatoriu“ Enthüllungen, welche die Art und Weise, wie Sr. Excellenz Patriarch in Karlowitz wurde, eigenhändig darstellen. Zaoackovics ist seiner Geburt nach ein Romäne, seiner Erziehung nach aber ein Serbe. Daß er von dem serbischen Congresse zum Patriarchen gewählt wurde, hat er dem Umstande zu danken, daß die Regierung den nicht wollte, den die Serben wollten, und die Serben ihrerseits wieder Zaoackovics lieber wollten, als einen Candidaten der Regierung. Die Serben hofften durch die Wahl Zaoackovics' Zeit zu gewinnen und rechneten mit Rücksicht auf sein hohes Alter sicher darauf, daß Zaoackovics nur kurze Zeit hindurch Patriarch sein wird. Da aber diese Voraussetzung nicht in Erfüllung ging, habe man den altersschwachen Patriarchen mit jährlichen 24,000 fl. pensionirt.

(Typographisches.) Johann Tomtsch, ein gebürtiger Hermannstädter, hat in Kronstadt eine neue Druckerei errichtet.

(Haynald und Schmerling.) Wie schwer es dem Geiste der ungarischen Opposition wird, sich der Institutionen der bestehenden Ordnung und dem Ganzen zu fügen, das zeigt wieder einmal recht deutlich das Blatt der vereinigten ungarischen Opposition, „Közvélemény“. Ein Centralparlament ist diesem Geiste ein Greuel, das Institut der Delegationen ebenfalls, denn „Közvélemény“ nennt die Delegationen eine Incarnation des Mamelukenthums.

Nach schlechter als über die Institution der Delegationen ist „Közvélemény“ über die Mitglieder der ungarischen Delegation zu sprechen. Wir machen, sagt „Közvélemény“ auf die Unmuth an Geist aufmerksam, welche besonders unter dem Ministerium Tiba die ungarische Delegation repräsentirt. Wenn man den gewissen Minister des Auswärtigen, ein oder zwei Oberherren und vielleicht fünf bis sechs Deputirte ausnimmt, so besteht die ungarische Delegation aus lauter solchen Mitgliedern, welche ganz ungeeignet sind, ihre Aufgabe zu erfüllen.

Die Delegirten der ungarischen Delegation werden auserlesene Statuten genannt, bei denen es genügend ist, wenn ihre Parteithum für die Regierung tadellos ist und sie unerfütterlich mit Ja stimmen. Mehr als zehn Jahre bitterer Erfahrung habe die Nation gelernt, daß sie von dem Wirken der Delegation nichts anders zu erwarten habe, als eine Vermehrung der Lasten und die Sanction aller derjenigen Verirrungen, welche gegen die Interessen Ungarns verstoßen.

Ein grenzenloser Servilismus und vollständige Außerachtlassung der politischen und wirtschaftlichen Interessen des Reiches charakterisiren die Wirksamkeit der ungarischen Delegirten.

So sehr ein Ungar, der nicht in der Delegation ist, die andern, die dort sind, in einer Weise herab, daß der ärgste Feind Anstand nehmen würde, es so zu thun.

Und nachdem das ungarische Oppositionsblatt an der Gesamtheit der ungarischen Delegirten kein gutes Haar gelassen hat, wird ein Vergleich zwischen Schmerling's und Haynald's Ansprache vor Sr. Majestät gezogen, welche so zum Vortheile Schmerling's und zum Nachtheile Haynald's ausfällt, daß dem Letzteren nachgesagt wird, daß die Interessen des Reiches und der Nation bei ihm gar nicht in die Wagschale fallen.

Rundmachung. [817] 1-2

Nachdem die Recrutirungs-Vorarbeiten für das Affentjahr 1880 bis letzten December d. J. durchgeführt sein müssen, so wird kundgemacht, daß die im Jahre 1880 in der ersten Altersklasse stehenden, d. h. im Jahre 1860 geborenen Jünglinge, welche sich bis noch hiermit nicht gemeldet haben, verpflichtet sind, ohne eine weitere mündliche oder schriftliche Vorladung abzuwarten, bis Ende December 1879 behufs Eintragung in die Conscriptio-Liste persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls sie sich die nachtheiligen Folgen der veräumelten Anmeldung, d. i. die Bestrafung bis 100 fl. ö. W., oder im Zahlungs-Unfähigkeitsfalle eine Haft von 20 Tagen nur selbst zuzuschreiben haben würden.

Die in der II. und III. Altersklasse, nämlich im Jahre 1859 und 1858 geborenen hiesigen Jünglinge, welche ihrer Militärpflicht nicht gänzlich entsprochen haben, und die Befreiung von der Wehrpflicht oder die Enthebung von der Präsenz-Dienstpflicht anzufuchen wünschen, haben sich bis zum bezeichneten Termine ebenfalls anzumelden.

Die Anmeldung der Fremden, d. i. der nicht nach Hermannstadt zuständigen Jünglinge hat aus allen drei Altersklassen, nämlich der im Jahre 1860, 1859 und 1858 geborenen, in soferne sie ihrer Militärpflicht nicht gänzlich entsprochen haben, bei Gewärtigung der oben angeführten Bestrafungen im Unterlassungsfalle ebenfalls bei der gefertigten Polizei-Direction zu geschehen.

Hermannstadt, am 21. December 1879.

Die Polizei-Direction.

3. 2933/1879. [816] 1-3

Concurs.

Zur Besetzung der Gemeindevotars-Stelle in der Großgemeinde Michelsberg, Heltauer Bezirks, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge sind:

1. In Baarem 360 fl.
2. 6 Klafter Brennholz im Werthe von 36 fl.
3. 5 Viertel Brodfrucht in natura, im Werthe von 4 fl.

Zusammen 400 fl.

4. Naturalwohnung und Kanzleilocale.
5. Die tarifmäßigen Gebühren für Privatarbeiten.

Competenz-Gesuche, mit den Qualifications-Documenten belegt, sind bis 18. Januar 1880 bei dem Gefertigten einzubringen.

Kenntniß der Staatsprache ist Bedingung.

Talmatsch, am 18. December 1879.

Emerich m. p.,
Stuhlrichter.

3. 3304/1879. [813] 2-3

Concurs.

Zur Besetzung der Gemeindevotars-Stelle in der Großgemeinde Talmatsch, Heltauer Bezirks, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge sind:

1. In Baarem 350 fl.
2. 8 Klafter Brennholz im Werthe von 50 fl.

Zusammen 400 fl.

3. Naturalwohnung und Kanzleilocale.
4. Die tarifmäßigen Gebühren von Privatarbeiten.
Competenz-Gesuche, mit den Qualifications-Belegen versehen, sind bis 18. Januar 1880 an den Gefertigten einzubringen.
Talmatsch, am 18. December 1879.

Emerich m. p.,
Stuhlrichter.

Offert-Ausschreibung

behufs Lieferung des Brodes für die hiesige k. k. Infanterie-Cadeten-Schule pro 1880.

Der tägliche Bedarf beträgt circa 190 Portionen à 560 Gramm halbweißen Brodes, 50 Perc. Roggen und 50 Perc. Weizenmehl (10 Perc. Kleinauszug) enthalten.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen, versiegelten Offerte, mit Angabe des Minimalpreises per Portion, zuverlässig bis 26. d. M. in der Schul-Commando-Kanzlei einreichen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu Hebermanns Einsicht aufliegen.

Hermannstadt, am 19. December 1879.

3-3 [809] Cadeten-Schul-Commando.

Verloren

wurde auf dem Wege von der Grand-Bierhalle bis in die Saggasse ein Brillantringkopf. — Der ehrliche Finder erhält gegen Rückstellung desselben in der Saggasse No. 7, I. Stock, eine angemessene Belohnung.

[793] 3-3



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechseljahren, Krankheiten der Brustorgane, Hautkrankheiten, Augenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns und Mundes, Kinderkrankheiten, Frauenkrankheiten; sie sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Kiste, die 8 Schachteln, nemlich 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung!

Jede Schachtel auf der meine Firma: „Apothek zur heiligen Leonold“ nicht steht, die nicht in rothem Papier enthalten ist, ist ein Fälsch mit meiner Original-Verpackung, vor dessen Gebrauch das Publicum gewarnt wird. Man beachte es genau, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg bringendes, sondern geradezu schädliches Präparat erkaufte. Hauptdepot in Wien: Apotheke zum heiligen Leonold, im Pl. Neustein, I. Stock. Jede der Filialen und Niederlagen sind in allen renomirten Apotheken in Wien zu verhandeln.

Depôt in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker u. Parfumeur. (726) 6-12

Der von der hiesigen Leichen-Gesellschaft aufgestellte

Kinder-Leichenwagen

ist für die Gesellschafts-Mitglieder zum Preise von 2 fl. — fr. für Nicht-Mitglieder zum Preise von 3 fl. 50 fr. per Leiche zu haben beim Cassier, Spitalgasse No. 3. [798] 3-3

Walzen-Mehl

von anerkannt vorzüglicher Qualität, en gros et en détail, aus M. Engber's Kunst-Walzmühle zu billigst festgesetzten Preisen bei

Fr. Engber,
Heltauergasse 57. [799] 3-3

Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl empfiehlt zu besonders billigen Preisen

J. F. Schneider in Hermannstadt
(Grosser Ring 17). [802] 5-6

Concurrenz.

C. F. Theil,
Heltauergasse 7.
empfehlte sein in Fabriken persönlich gewähltes und gut sortirtes Lager in
Kinderspiel-Waaren,
als auch in
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken
zu den äußerst billigsten Preisen. [805] 4-4

Concurrenz.

Neueste Entdeckung für das Lotto!

Durch das so glänzend bewährte

Gruppen-Spiel in der kleinen Lotterie

sind viele Tausend Menschen und Familien reich geworden.

2000 sichere Gewinnste

enthält jede Gruppe, welche den Teilnehmern laut unserem für das gebrochene Publikum frei auflegenden Plane gesichert sind. Diese auf eine solide Basis gesicherte Gewinnhoffnung beruht auf einer unantastbar mathematisch sicheren Berechnung.

Subscription zur Gruppe:

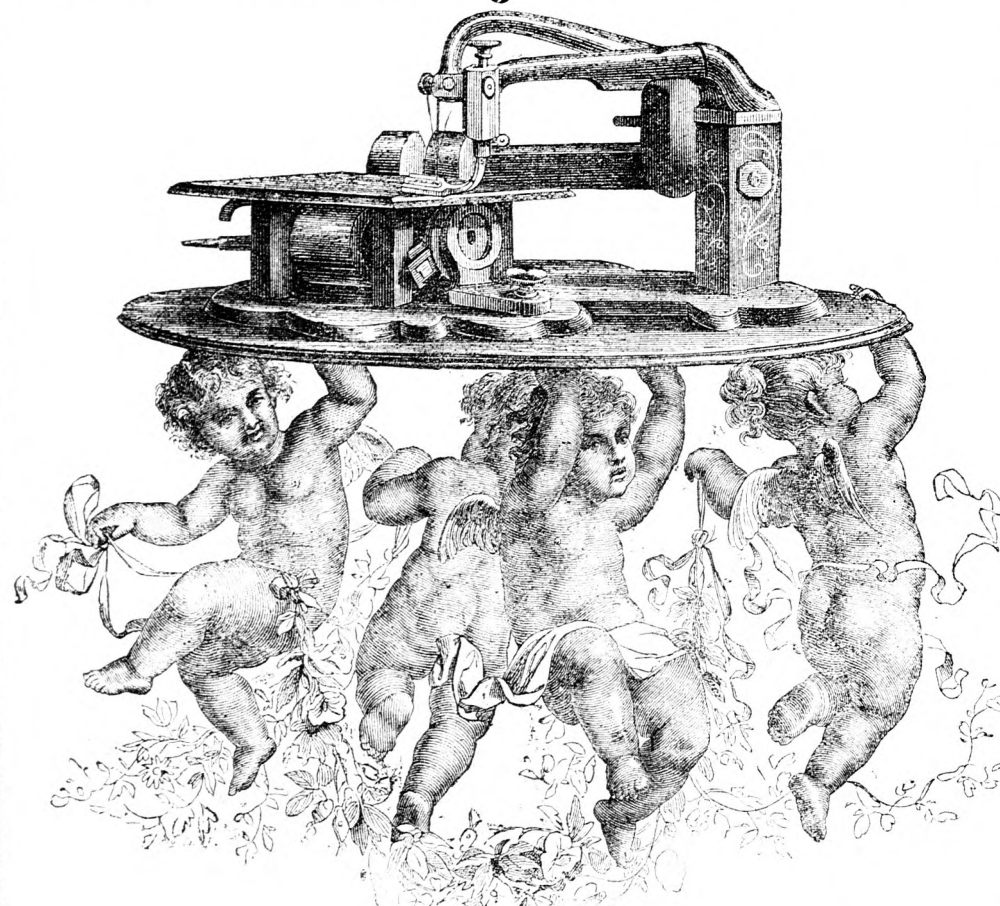
I. für die Lemberger Ziehung am 31. December 1879.	II. für die Brünner Ziehung am 7. Januar 1880.	III. für die Budapester Ziehung am 10. Januar 1880.
---	---	--

Von heute ab werden nur für obige drei Ziehungen Reihen ausgefolgt, und zwar mindestens fünf Reihen gegen Einzahlung des Betrages von nur einem Gulden

An die Lotto-Abtheilung des „Central-Ziehungsblatt“,
Bureau:
Budapest, Tabakgasse 10.

Man kann daselbst auch auf das „Ziehungsblatt“ mit 1 fl. 50 kr. halbjährig abonniren; das Blatt bringt regelmässig alle Ziehungen und wird franco in das Haus gestellt. [812] 1-3

Zweckmässigstes Christ- und Neujahrs-Geschenk



Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen

à fl. 28, 35, 38, 42, 48, 55;

Howe für Schuhmacher und Schneider

à fl. 40, 45, 50, 55, 60;

Singer für Familien und Gewerbetreibende

von 42 fl. aufwärts bei

Julie Wittmann,

Hermannstadt, Heltauergasse No. 13. [808] 2-4

Lungenleiden und Abzehrung.

An Herrn
Johann Hoff,
k. k. Hoflieferant
fast sämtlicher
europ. Souveräne.

Hoff'sche Brust-Malz-Bonbons.

Die ersten echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons sind in blauem Papier. Ohne die k. k. registrierte Schutzmarke (Bildniß des Erfinders Johann Hoff) ist das Fabricat gefälscht. Solbige wurden 5mal ausgezeichnet während des 30jährigen Geschäftsbestandes.

Wien,
Stadt,
Graben,
Bräunerstraße
Nr. 8.

Szepsi-Szt.-György (Siebenbürgen).
Mein Herr! Acht Jahre sind es, seitdem ich an Athembeschwerden und Lungenschwindsucht leide; alle angewendeten Mittel blieben ohne Resultat. Husten, Erbrechen und immerwährende Blutwallungen im Kopfe quälten mich Tag und Nacht. Ich nahm so an Kräften ab, daß mir das Gehen schwer wurde und der Schleim sich nur mit Mühe von der Brust ablöste; ich schlief mit dem Leben ab. Da wurde mir zu guter Stunde der ärztliche Rath zu Theil, ich solle die Johann Hoff'schen Malz-Bonbons zur Stärkung als Heilmittel anwenden, und zwar das Malztract-Soße die Johann Hoff'schen Malz-Bonbons und die Brustmalzbonbons. Gleich nach dem Beginne der Cur mit dem Malztract hörten die Blutwallungen auf; die Ernährungs-Organe wurden gestärkt, der Appetit kehrte zurück, vom Husten ist kaum mehr eine Spur; ich genieße ohne Beschwerden alle Speisen und habe einen ruhigen, gelunden Schl. Diese schnelle Rückkehr zur Gesundheit erscheint Allen, die meinen Leidenszustand kannten, wie ein unerhörtes Wunder; sie ist jedoch wahr und veranlaßt mich, dem Erfinder dieser Malz-Bonbons, Herrn Hof-Lieferanten Johann Hoff, meinen wärmsten Dank zu sagen und diese Malz-Bonbons allen Leidenden zu empfehlen.
Bitte um Zusendung von 56 Flaschen Malztract-Geundheitsbier, 10 Pfund Cacao und 10 Dutzend Malzbonbons.
Zu haben in Hermannstadt bei Carl Möferdt, W. F. Morscher, F. A. Reissenberger; — in Mühlbach bei Carl Henning. [660] 10-10